Eine historische Wanderung zur Kapelle St. Josef in Wunsiedel

Dietmar Herrmann, Wunsiedel

Die Kreisstadt Wunsiedel ist nicht nur die Stadt der Luisenburgfestspiele und Metropole des ehemaligen Sechsämterlandes, sie ist auch ein hervorragender Ausgangsort für Wanderungen in alle Himmelsrichtungen. Der Fichtelgebirgsverein, gegründet 1888 in Wunsiedel, hat seit 2004 hier in der Theresienstraße seine Hauptgeschäftsstelle und kümmert sich u.a. um das markierte Wanderwegenetz im Fichtelgebirge. Die Markierungswarte der verschiedenen Ortsvereine führen ehrenamtlich die Markierungsarbeiten durch. Ein Wanderweg mit weiß-blauem Markierungszeichen, betreut vom Ortsverein Wunsiedel, verlässt die Stadt auf historischen Wegen in nördlicher Richtung, dem wir folgen wollen. Seit 2009 ist auf dieser Trasse auch der Jean-Paul-Wanderweg zu finden, ferner eine Strecke des Wunsiedler Landschaftslehrpfades.

1 Die Bibersbacher Straße

Die Bibersbacher Straße beginnt in Wunsiedel beim Seniorenzentrum St. Elisabeth, steigt am „Sorger“ kräftig bergan und führt in nördlicher Richtung nach drei Kilometern zum Dorf Bibersbach (Gemeinde Röslau). Der obere Straßenverlauf präsentiert sich als eine prächtige Allee mit Linden und Ahornbäumen.

Bei der Bibersbacher Straße, die früher auch „Röslaugasse“ genannt wurde, handelt es sich um eine alte Straßenverbindung. Die Altstraße kam aus Regensburg, verlief über (Markt)Redwitz, Tiefenbach nach Wunsiedel, dann über Röslau und Reicholdsgrün in Richtung Sparneck und Münchberg und weiter nach Thüringen. Diese Straße wird von Heimatforschern als die älteste Straße bezeichnet, die durch das Wunsiedler Stadtgebiet führte.

Östlich an der Bibersbacher Straße steht seit 1955 ein Wasserhochbehälter (588 m ü.NN), der ein Fassungsvermögen von 1000 Kubikmetern hat. Über dem Eingang zum Betriebsgebäude sehen wir eine Granittafel mit dem Spruch von Jean Paul: „Klares Quellwasser ist das flüssige Kristall auf Erden.“ Am nördlichen Ortsende von Wunsiedel, beim Bauernhof „Sonnenhof“, steht eine alte Postsäule die uns berichtet, dass sich hier die Straße nach Bayreuth und Hof geteilt hat. Doch dazu später.

Prominente Gäste reisten auf dieser Straße nach Wunsiedel. Am 30. Juni 1785 kam Johann Wolfgang von Goethe auf seiner Reise nach Karlsbad von Hof über Kirchenlamitz und Marktleuthen nach Wunsiedel, wo im Gasthof „Zum Goldenen Einhorn“ logiert wurde. Die Anreise erfolgte also auf der Bibersbacher Straße. Die gleiche Straße benutzten am 13. Juni 1805 der preußische König Friedrich Wilhelm III. und Königin Luise mit großem Gefolge nach Wunsiedel, bevor es nach (Bad)Alexandersbad weiterging.

2 Markus-Zahn-Allee

Am Ende des Bebauungsgebietes an der Bibersbacher Straße, an der alten Postsäule beim „Sonnenhof“, zweigt westlich die Markus-Zahn-Allee ab, die scherzhaft „Beamtenlaufbahn“ genannt wird. Sie ist zunächst eine öffentliche Fahrstraße, ist dann aber ab der Viehtränke für motorisierte Fahrzeuge gesperrt und ist ab hier ein beliebter Spazier- und Wanderweg mit herrlichen Aussichten auf Wunsiedel und das Kösseinemassiv. Der Weg führt von der Brunnenanlage zu einem Aussichtspavillon, zum Denkmal Markus Zahn und zur Kapelle Sankt Josef.

Die Markus-Zahn-Allee benützt man bei Wanderungen zum Zeitelmoos oder für einen Rundkurs zum Weiler Valetsberg. Hier verläuft auch der Wunsiedler Landschafts-Lehrpfad und der Rundwanderweg „Sonnenhof 1“.

1499 wird im Landbuch der Sechsämter das „Geleit“ von Wunsiedel nach Weißenstadt genannt. Bis zum 30-jährigen Krieg verließ beim oberen Kirchtor die „Weißenstädter Gasse“ die Stadt in Richtung Zeitelmoos. Nach dem 30-jährigen Krieg fuhr man nach Weißenstadt auf der „Röslauer Gasse“ (jetzt Biberbacher Straße) und zweigte dann vor der Waldabteilung Kappel ab in Richtung Weißenstadt. 1786 erfolgte der Ausbau der Straße von Wunsiedel durch das Zeitelmoos und über das Dorf Birk nach Weißenstadt als Chaussee. Ab Herbst 1826 wird die neue „Hofer Straße“ über den Röhrberg dem Verkehr übergeben, die Markus-Zahn-Allee verlor damit ihre Bedeutung als öffentlicher Verkehrsweg. Warum fuhr man damals über Weißenstadt nach Bayreuth? Durch das hohe Fichtelgebirge gab es nach Westen noch keine Straßenverbindungen, nur Fußsteige. Erst 1862 wurde von Bischofsgrün herkommend die Maintalstraße gebaut, die Vorgängerin der Fichtelgebirgsstraße/Bundesstraße 303.

3 Die alte Postsäule

Da, wo in der Bibersbacher Straße die Markus-Zahn-Allee abzweigt, steht eine etwa zwei Meter hohe Postsäule aus Granit. Sie hat die Form einer Pyramide und ist zugleich auch ein Meilenstein.

Auf der Südseite ist ein Posthorn eingemeißelt, darunter die Inschrift Bayreuth 5 Meil, I.G.K. und die Jahreszahl 1792. Die Ostseite trägt die Inschrift Hof 4 Meil 1792. Wie unschwer festgestellt werden kann, zeigt die Säule das Reiseziel und die Entfernung in Meilen an. Die Buchstaben I.G.K weisen auf den damaligen Wunsiedler Bürgermeister Johann Christoph Küspert hin, der sich hier verewigt hat.

Auf der Straße nach Weißenstadt fuhren Postkutschen bis zum Jahr 1830.

4 Waldabteilung Kappel

Im Norden der Kreisstadt liegt westlich der Bibersbacher Straße die „Kappel“. Sie ist eine 645 Meter hohe, bewaldete Anhöhe, Grundeigentümer ist die Stadt Wunsiedel.

Das anstehende Gestein ist Gneis, die Bestockungsverhältnisse bestehen aus Fichte und Kiefer, forstwirtschaftliche Nutzung erfolgt vom städtischen Forstbetrieb.

Der Gneis wurde früher in kleinen Steinbrüchen abgebaut und für den Bau von Bürger- oder Stadthäuser verwendet, da sich das Gestein leichter als Granit brechen ließ. Viele Löcher und Bruchwände zeugen heute noch von der damaligen Tätigkeit.

Auf der Anhöhe steht seit 1964 ein Wasserbehälter der SSW GmbH (Stadtwerke), der 1977 erweitert wurde und nun ein Fassungsvermögen von 800 Kubikmetern hat. Aus dem Tal wird das Trinkwasser in den Hochbehälter gepumpt und mit natürlichem Gefälle in das Wohngebiet Wunsiedel-Nord in die Wasserleitungen gespeist.

Die Anhöhe verdankt ihren Namen einer Kapelle, die bis zum 15. Jahrhundert an der Nordseite, am Siechenbach stand.

5 Grenzstein, Kapelle und Siechenhaus

Nördlich der Waldabteilung Kappel zweigt von der Straße nach Bibersbach links ein Fußweg ab, der früher zum Weiler Valetsberg führte. Am Wegesrand ragt ein etwa 40 cm hoher Granitstein aus dem Waldboden, auf der Südseite ist ein W eingemeißelt, auf der Nordseite ein V. Er ist ein alter Grenzstein und berichtete von der früheren Gemarkungsgrenze Wunsiedel - Valetsberg. In der Richteramtsbeschreibung des Sechsämterlandes aus dem Jahr 1675 ist der Grenzstein erwähnt: „…über der Cappel im Schwartz Bächlein, allwo ein Reinstein gesezet…“.

Schon in einem Wunsiedler Ratsprotokoll aus dem Jahr 1586 wird der Grenzstein genannt als „Rainstein bei St. Jacob“. Dort am Schwarzenbächlein, das heute Siechenbach heißt, stand ein Sondersiechenhaus und eine Kapelle, die ursprünglich St. Jodok geweiht war, dem Patron der Pilger und Siechenhäuser. Am Ende des 16. Jahrhunderts werden das Sondersiechenhaus und die Kapelle St. Jakob in den

Stadtakten nicht mehr erwähnt. Der Siechenbach, die Waldabteilung Kappel und der alte Grenzstein erinnern noch an die historischen Gegebenheiten. Der Grenzstein ist ein geschütztes Denkmal und wurde in die Liste der Kunstdenkmale eingetragen. Von den ehemaligen Gebäuden sind keine Mauerreste mehr vorhanden.

6 Viehtränke oder „Das böse Wasser“

Der Brunnen, ursprünglich aus einem hölzernen Trog bestehend, wurde in früherer Zeit als Viehtränke an der Straße nach Valetsberg genutzt. Die ersten schriftlichen Nachweise stammen vom Beginn des 17. Jahrhunderts. Der sich im Volksmund eingebürgerte Namen „Das böse Wasser“ geht auf den hohen Radongehalt des Wassers zurück. Bei einer Messung der Kernforschungsanstalt Jülich 1985 wurde der Brunnen mit Abstand als der physikalisch interessanteste Wunsiedler Brunnen bezeichnet. Er ist mit 45.430 pCi Radon-222/1 eine beachtliche Radonquelle. Professor Dr. Bruno Sansoni ist der Überzeugung, dass die Ergebnisse dieser Untersuchung des Wassers für die Anerkennung als Radon-Heilbad ausreichen würden.

7 Denkmal für Markus Zahn

Die Markus-Zahn-Allee wurde im Jahr 1939 im Andenken an den Knaben-Oberlehrer Markus Zahn benannt. Zahn war 41 Jahre als anerkannter Pädagoge an der Wunsiedler Volksschule tätig. Seit 1875 pflanzte er jährlich mit den Abgangsschülern sogenannte „Konfirmanden-Bäumchen“, am ehemaligen Verbindungsstück an der alten und neuen Hofer Straße.

Dies geschah sicherlich auch aus erzieherischen Gründen, um dem Zerstörungsdrang der heranwachsenden Jugend Einhalt zu gebieten.

8 Kapelle Sankt Josef

Am 3. Oktober 2007 wurde an der Markus-Zahn-Allee feierlich die Kapelle Sankt Josef eingeweiht, die dem Schutzheiligen der Zimmererleute geweiht ist. Auf der Anhöhe 650 m ü.NN genießt der Besucher einen herrlichen Rundblick nach Wunsiedel, zum Luisenburg-Kösseine-Massiv, zum Steinwald und weit hinein nach Böhmen.
Die Idee zum Bau einer Kapelle aus Lärchenholz mit Glockenturm hatte im Jahr 2005 Zimmerermeister Michael Fuchs aus Wunsiedel. Nach anfänglichen Schwierigkeiten wurde der Standort ausgesucht, die Baugenehmigung durch den Wunsiedler Stadtrat erteilt und Sponsoren für das Projekt begeistert. 2007 konnte das Bauwerk erstellt und die Einweihung mit einer ökumenischen Andacht gefeiert werden.

Der Gedenkstein vor der Kapelle nennt die Namen der Leute, die durch Geld- oder Sachspenden oder die sich durch ihr persönliches Engagement den Bau ermöglicht haben: Hubert Steinberger, Christina Bossner, Arnold Neidhardt, Simon Beinrucker,

Günter Bossner, Reinhard Franz, Andreas Grimm, Peter Büttner, Michael Fuchs, Roland Wolf, Bernd Birke und Jens Elste. Die Pflege des Gebäudes und seines Umgriffs haben ehrenamtlich Wunsiedler Bürger übernommen.